

JAB  
1211 Genève 2

Enfants  
du Monde



[www.edm.ch](http://www.edm.ch)

Mond'Info

# Inhalt



## Projekte

Ein Tag im Leben von Maksuda, Schülerin in Bangladesch

2



## Fokus

Landflucht in Bangladesch: Jährlich strömen mehr als eine halbe Million Menschen nach Dhaka

3,  
4



## Aktuell

Das Sensibilisierungsprogramm in der Schweiz; Partnerschaften mit den Filmfestivals FIFOG und FIFDH in Genf

5



## Schweiz

Laurent Guye, der neue Präsident von Enfants du Monde

6



## Die Letzte

Das Baby von Bayratou, der jungen Mutter in Burkina Faso, ist geboren!

7

**Titelbild:** Zahlreiche Kinder in den Slums von Dhaka haben nicht das Glück, zur Schule gehen zu können und sich so eine bessere Zukunft zu schmieden.

## Edito

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Die elfjährige Maksuda lebt in einem der Slums in Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch. Ihre Eltern mussten ihr Dorf verlassen, weil sie keine Perspektiven mehr hatten. «Wir konnten nicht mehr überleben. Wir hatten keine Arbeit mehr», erzählte uns der Vater von Maksuda (siehe S. 3). Wie die Familie von Maksuda ziehen unzählige Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben vom Land weg. Jeden Tag strömen mehr als 1'300 Migranten nach Dhaka, oftmals völlig hoffnungs- und mittellos.

Und wir, wie können wir helfen? Ein Mittel gegen die Landflucht ist die Schulbildung. Menschen mit einer Ausbildung haben auf dem Land durchaus eine Zukunftsperspektive. Deshalb unterstützt Enfants du Monde mit Erfolg 92 Schulen in den ländlichen Regionen von Bangladesch. Mit Ihrer Spende finanzieren Sie Kindern und Jugendlichen eine hochwertige Schulbildung und eine Berufsausbildung. Die 13-jährige Liza zum Beispiel will ihr eigenes Schneideratelier eröffnen, sobald sie ihre Ausbildung fertig hat (siehe S. 4).

Und um auch die Zukunft der Kinder in den Slums von Dhaka zu verbessern, haben wir dort begonnen Schulen zu unterstützen. Dank Ihrer Hilfe werden mehr als 1'000 Kinder ein besseres Leben haben als ihre Eltern, die oft unter sehr schwierigen Bedingungen arbeiten müssen (siehe S. 2).

Mit Ihrer Unterstützung kann Enfants du Monde weiterhin benachteiligten Kindern eine gute Schulbildung und den Müttern und ihren Babys eine gute Gesundheitsversorgung bieten. Und in der Schweiz sensibilisieren wir die Schüler (siehe S. 5)\*. Unsere Arbeit wird unter anderem auch durch unseren Vorstand und seinen neuen Präsidenten gestützt (siehe S. 6). Wir heissen Laurent Guye ganz herzlich willkommen!

Carlo Santarelli, Generalsekretär

\*Unser Sensibilisierungsprojekt in der Schweiz wird auf dem Radiosender Option Musique in der Sendung «Label scène» am 1. Mai um 20.00 Uhr vorgestellt.

## Ein Tag im Leben von Maksuda, Schülerin in Bangladesch

**Maksuda ist eine der 3,5 Millionen Einwohner der Slums von Dhaka. In Challish Basti, einem Viertel im Südwesten von Dhaka, leben viele Familien, die auf der Suche nach einem besseren Leben vom Land weggezogen sind. Trotz der schwierigen Bedingungen ist Maksuda glücklich, weil sie zur Schule gehen kann. Sie erzählt uns von ihrem Alltag.**



zimmert aus Bambus und Wellblech, eingerichtet mit einem Tisch, Stuhl und Bett. Das Zimmer dient auch als Küche. Um zu leben sind sie von den Einkommen der Mutter, Haushaltshilfe, und des Bruders, Handwerker, abhängig. Im Monat sind das rund 9'000 Taka (ungefähr 90 Schweizer Franken). Im Gegensatz zu vielen anderen Kinder des Viertels muss Maksuda nicht arbeiten (siehe Kasten).

### Maksuda, wie sieht dein Tagesablauf aus?

Ich stehe um 6 Uhr auf, wasche mich und gehe in die Moschee. Nach dem Gebet helfe ich meiner Mutter, das Geschirr zu spülen und das Frühstück vorzubereiten. Generell besteht es aus Reis, Gemüse und Linsen. Manchmal essen wir Fleisch oder Fisch, aber nur bei besonderen Gelegenheiten. Danach helfe ich meiner Mutter im Haushalt.

Um 12.30 Uhr komme ich in der Schule an, und nach dem Mittagessen spiele ich mit meinen Freundinnen. Der Unterricht dauert von 14.00 Uhr



*Maksuda, elf Jahre alt, lebt in einem Slum in Dhaka. Jeden Morgen hilft sie ihrer Mutter im Haushalt; danach geht sie zur Schule und kann sich so eine bessere Zukunft schmieden.*

bis 17.00 Uhr. Meine Lieblingsfächer sind Bengali und Mathematik, weil ich beides einfach finde. Nach der Schule gehe ich nach Hause und ruhe mich ein bisschen aus, bevor ich meine Hausaufgaben mache. Um 20.30 Uhr essen wir und gehen dann zu Bett.

### Gehst du gerne zur Schule?

Ja. Ich mag besonders die Gruppenarbeiten und die Stunden, in denen wir unser Wissen austauschen. Das gab es in meiner früheren Schule nicht. Manchmal sind die Aufgaben schwierig, aber der Lehrer unterstützt und ermuntert uns.

### Lernst du interessante Sachen?

Ja, ich kann meinen Eltern helfen, die Post zu lesen und Briefe zu schreiben, weil sie es nicht können. Ich schreibe auch gerne Geschichten in Bengali.



Abends erzähle ich sie meinen Eltern. Darauf sind sie sehr stolz.

### Was hast du zuletzt gekauft?

Normalerweise besitze ich kein Geld. Aber kürzlich habe ich mir ein Eis gekauft mit 40 Taka, die ich von einer Bekannten erhalten habe.

### Was möchtest du später machen?

Mein Traum ist es, armen Kindern zu helfen. Ich möchte Lehrerin werden.

### Hast du einen Traum?

Den Frieden im meinem Land wieder herzustellen.

### Helfen Sie uns, gute Schulbildung zu schenken!

Wir haben denselben Traum wie Maksuda: Den Kindern in den Slums von Dhaka eine gute Bildung zu schenken. Ihre Spenden ermöglichen es, diesen Traum wahr werden zu lassen.

Seit kurzem unterstützt Entants du Monde vier Primarschulen in Dhaka. Sie bieten nicht nur allen Schülern ein kostenloses Mittagessen an, sondern auch einen hochwertigen, zweisprachigen Unterricht (Englisch und Bengali). Mit Ihrer Unterstützung können wir über 1'000 Kindern im Alter von 3 bis 11 Jahren bessere Zukunftsperspektiven bieten und die Lehrer ausbilden.

**Mit 100 Franken kann ein Kind wie Maksuda ein halbes Jahr zur Schule gehen.**

## Bangladesch: Die letzte Hoffnung ist die Flucht in die Stadt

**Dhaka, eine der am dichtesten besiedelten Grosstädte der Welt, hört nicht auf zu wachsen. Jährlich wandern mehr als eine halbe Million Menschen zu. Bangladesch kämpft mit der Landflucht: Die Migranten sind vor allem Bauern, die wegen der Unwetter ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, oder Menschen wie die Familien von Maksuda und Maruf, die in der Stadt ein besseres Leben suchen.**



Die elfjährige Maksuda und der zehnjährige Maruf mit ihrer Lehrerin Rozina Begun vor der von Enfants du Monde unterstützten Schule. Im Gegensatz zu zahlreichen Kindern in den Slums von Dhaka haben sie das Glück, zur Schule gehen zu können.

Dhaka platzt aus allen Nähten. Die Hauptstadt von Bangladesch zählt über 16 Millionen Einwohner und wächst in hohem Tempo weiter. Täglich ziehen mehr als 1'300 Bengalen hierher. Und in Zukunft werden es noch mehr sein. Darunter sind Menschen wie die elfjährige Maksuda oder der zehnjährige Maruf. Sie sind mit ihren Eltern vom Land in die Stadt gekommen auf der Suche nach Arbeit, einem höheren Einkommen und besseren Zukunftsperspektiven. Sie versuchen, sich in der Megacity eine neue Lebensexistenz aufzubauen und lassen sich in einem der 4'000 Slums nieder; da, wo die Ärmsten der Armen leben.

### Oftmals ausgebeutet

Weil sie weder eine Schul- noch Berufsausbildung haben, müssen sie unter schwierigen Bedingungen arbeiten, werden schlecht bezahlt und vielfach ausgebeutet. Sie arbeiten als Strassenhändler, Riksha-Fahrer, Bauarbeiter, Dienstbote, Haushaltshilfe oder Näherin in einer Textilfabrik.

Als Maksudas Vater vor rund zehn Jahren herzkrank wurde und nicht mehr arbeiten konnte, war die Entscheidung schnell gefällt: «Wir hatten kein Geld mehr», erzählt er. «Wir besaßen nichts, das wir hätten verkaufen können, um damit unser tägliches Leben und meine Medikamente

zu finanzieren. Und meine Frau hatte auch keine Arbeit. Also beschlossen wir nach Dhaka zu gehen.» Maksudas Mutter hat Arbeit als Haushaltshilfe gefunden, Maksudas Bruder arbeitet als Handwerker. Das Geld reicht knapp fürs Überleben.

### «Hier überleben wir»

Maksuda kann als einzige der Familie lesen und schreiben. Sie besucht eine der vier Primarschulen, die Enfants du Monde in den Slums von Dhaka unterstützt (siehe S. 2). «Maksuda soll etwas lernen. Ich wünsche mir, dass sie ein besseres Leben hat als ich», sagt die Mutter.

Auch Maruf hat das Glück, trotz grosser Armut nicht arbeiten zu müssen. Marufs Familie ist vor kurzem nach Dhaka gekommen. Der Vater verdient nicht mehr genug mit dem Verkauf von Reis, und er war mit seinem Geschäft verschuldet. «Wir bereuen es nicht, vom Land in die Stadt gezogen zu sein», sagt Marufs Vater, der heute als Riksha-Fahrer rund zwölf Stunden am Tag arbeitet. «Natürlich fehlt uns unser Dorf. Aber hier können wir wenigstens überleben und unseren Eltern etwas Geld nach Hause schicken.»

### Bildung als Lösung

Ein Mittel, um die Landflucht zu stoppen, ist die Schulbildung. Wer eine Ausbildung hat, kann sich in seinem



Jeden Tag strömen mehr als 1'300 Menschen nach Dhaka und suchen einen Platz in einem der improvisierten Slums.

Dorf eine Lebensgrundlage aufbauen und braucht nicht auszuwandern. Deshalb unterstützt Enfants du Monde mit Erfolg zusätzlich zu den Primarschulen in Dhaka auch 92 Schulen in ländlichen Regionen von Bangladesch (siehe S. 4).

Doch nach Dhaka drängen sich nicht nur Zuwanderer vom Land ohne Bildung und Perspektiven, sondern auch unzählige Bauern, die Opfer der Klimaveränderungen sind. Diese Kli-



*Weil die Familie von Maksuda nicht mehr überleben konnte, ist sie in die Stadt gekommen.*



*Die Migranten sind oft Bauern und Arbeiter ohne Bildung. Sie haben keine Wahl und müssen unter schwierigen Bedingungen arbeiten und sind schlecht bezahlt. Ein Rikscha-Fahrer verdient rund 5 bis 7 Schweizer Franken pro Tag.*

maflüchtlinge kommen in die Stadt, weil sie alles verloren haben. Bangladesch ist das am stärksten vom Klimawandel betroffene Land der Welt.

### Land ist nicht mehr bebaubar

Im Landesinnern werden immer häufiger ganze Dörfer von starken Unwettern zerstört. «Das Wetter spielt verrückt», sagen die Bewohner. Sie verstehen nicht, warum während der Regenzeit nicht mehr wie bisher nur

die Felder überschwemmt werden. Weil sie nichts mehr haben, müssen die Bauern wegziehen.

An der Meeresküste, im Süden, sind es die Versalzung der Erde und des Süsswassers, welche die Menschen zur Flucht zwingen. Zum einen versalzen Flutwellen, verursacht durch Wirbelstürme, die Reis- und Gemüsegelder. Zum anderen drängt das Meerwasser in die Flussarme, weil der Wasserstand der Flüsse tief ist. Schuld da-

ran sind die Staudämme Indiens, die nur wenig Wasser nach Bangladesch lassen. Weil sie nichts mehr anbauen können und fast kein Trinkwasser mehr haben, verkaufen die Bauern in ihrer Verzweiflung ihr Land an Grossgrundbesitzer. Diese fluten die Flächen mit noch mehr Salzwasser, um so Geld mit Krevetten-Zuchten zu verdienen. Gemäss der Vereinten Nationen könnte Bangladesch bis 2050 rund 40% seiner bebaubaren Landfläche verlieren.

### «Ich werde eine gute Zukunft haben»

Die 13-jährige Liza, die in Dinajpur lebt, einer armen Region im Norden von Bangladesch, sagt klipp und klar: «Ich will weder nach Dhaka noch sonst irgendwohin auswandern.» Sie lernt Schneiderin an einer der Schulen, die Sie als Spender von Enfants du Monde unterstützen. «Ich will mein eigenes Atelier hier in meinem Dorf aufbauen. Ich bin überzeugt, dass ich eine gute Zukunft haben werde.»

Über 3'000 Kinder und Jugendliche, die wie Liza auf dem Land leben und aus armen Familien stammen, erhalten dank Ihren Spenden eine fünfjährige, qualitativ hochwertige

Grundbildung und können eine Berufsausbildung machen. Damit ist die Zukunft der Kinder und ihrer Familien gesichert. Wie zahlreiche andere Jugendliche wird Liza am Ende ihrer Ausbildung die Möglichkeit nutzen, einen Mikrokredit bei der von Enfants du Monde unterstützten Schule zu beantragen und damit ihr Geschäft aufbauen.

### Die Mädchen schützen

Eine gute Schulbildung ermöglicht den Jugendlichen auf dem Land ihr Leben zu verbessern und verringert die Landflucht. Zudem schützt eine Ausbildung die Mädchen vor Ausbeutung, zum Beispiel in den Textilfabriken des Landes, und verhindert, dass sie minderjährig verheiratet werden.

Liza verdient bereits etwas Geld, weil die Kleider, die sie im Unterricht näht, von der Schule verkauft werden. Sie sagt: «Da ich meine Familie finanziell unterstützen kann und in der Schule viel Nützliches lerne, werde ich von meinen Eltern weder frühzeitig verheiratet noch muss ich als Dienstmädchen arbeiten.» Lizas Traum ist es, später einmal selber Leute einstellen zu können. «So kann ich anderen Menschen einen Verdienst ermöglichen und sie glücklich machen.»



*Liza, 13 Jahre, möchte mit Hilfe eines Mikrokredits ihr eigenes Atelier eröffnen.*

## Die Aktivitäten von Enfants du Monde in Kürze

Ein Programm, das Kinder und Jugendliche in der Schweiz sensibilisiert und Brücken zwischen Nord und Süd schlägt



Enfants du Monde unterhält parallel zu ihren Bildungs- und Gesundheitsprojekten ein Sensibilisierungsprogramm in der Schweiz. Kinder und Jugendliche setzen sich unter der Leitung von Experten mit Themen wie Kinderrechte, Entwicklungszusammenarbeit und den Problemen, die in Entwicklungsländern vorherrschen, auseinander. Dieses Sensibilisierungsprogramm fällt auf zwei wichtige Termine des Jahres: den Tag der Kinderrechte im November und die Woche der weltweiten Bildungskampagne im April.

### «Eine gerechtere Welt»

Am 20. November 1989 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Konvention der Kinderrechte angenommen. Dies hat die Sichtweise auf die Kinder verändert, da mit dieser Konvention die Kindheit als schützenswerte Lebensphase gilt.

Dennoch besuchen heute immer noch 57 Millionen Kinder keine Schule und viele von ihnen haben keinen Zugang zu Gesundheitsleistungen.

Um die jüngere Generation zu diesen Problematiken zu sensibilisieren, hat Enfants du Monde das Projekt «Eine gerechtere Welt» gestartet. So können sich mehr als 1'000 Schulkinder aus der Westschweiz auf kreative Art für den Schutz der Kinderrechte einsetzen. Sie haben in ihren Schulklassen Fotos gemacht, welche die Kinderrechte darstellen, und mit ihnen ein riesiges Fresko geschaffen (Foto). Am 20. November 2014 fanden schliesslich ein Bastelatelier und Konzerte statt, und das Fresko wurde auf dem Platz der Nationen in Genf von politischen Vertretern aus Genf und Lausanne eingeweiht.

### Der Bildung eine Stimme geben

Das zweite Sensibilisierungsprojekt, «Ein



Lied für die Bildung» (Foto), wird während der weltweiten Bildungskampagne vom 26. April bis 2. Mai 2015 lanciert. Enfants du Monde wird gemeinsam mit Westschweizer Sängern am Buchsalon in Genf ein Atelier durchführen, an dem Schüler Songtexte schreiben. Das Projekt und die teilnehmenden Künstler werden zudem auf dem Radiosender Option Musique vorgestellt.

Gleichzeitig beginnen Kinder in den von Enfants du Monde unterstützten Schulen in Burkina Faso über das Recht auf qualifizierte Bildung nachzudenken und Liedtexte dazu zu verfassen, die sie anschliessend im Studio aufnehmen. In der Schweiz machen sich Schulkinder ab dem neuen Schuljahr im September an dieselbe Arbeit. Gemeinsam mit Westschweizer Sängern, Experten aus den Bereichen Musik, Kommunikation und Bühnenkunst diskutieren die

Schüler über das Recht auf Bildung und schreiben Lieder. Sie stellen sie zum ersten Mal vor Weihnachten an Konzerten in ihren Schulen vor. Ein grosses Konzert mit allen teilnehmenden Kindern und den Westschweizer Musikern wird während der weltweiten Bildungskampagne im April 2016 stattfinden.

### Das nötige Rüstzeug mitgeben

Das vorrangige Ziel des Sensibilisierungsprogramms von Enfants du Monde besteht darin, gemeinsam über Bildung und Kinderrechte nachzudenken und Brücken zwischen Nord und Süd zu schlagen. Denn die Kinder sind die Entscheidungsträger von morgen und sollten mit dem notwendigen Rüstzeug ausgestattet sein.

1. Mai 2015 um 20.00 Uhr: Die Sendung «Label scène» auf Option Musique stellt Enfants du Monde und das Projekt «Ein Lied für die Bildung» vor.

### Partnerschaft mit den Filmfestivals FIFOG und FIFDH

Enfants du Monde war Partner des Internationalen Forums und Filmfestivals für Menschenrechte (FIFDH), das vom 27. Februar bis am 8. März 2015 in Genf stattfand. Enfants du Monde präsentierte die Einführung zum Filmabend «Wenn die Kinder für sich selber sorgen».

Enfants du Monde ist ebenfalls Partner des Internationalen Filmfestivals für Orientalische Filme in Genf (FIFOG), das vom 20. bis 29. März 2015 in der Westschweiz und im angrenzenden Frankreich stattfindet. Dieses jährlich durchgeführte Festival fördert Kino, Diversität und den kulturellen Dialog. In diesem Jahr feiert das Festival die Liebe in all ihren Facetten. Es bietet die Gelegenheit, dieses Thema (neu) zu entdecken, das im orientalischen Kino stets sehr präsent ist.

Das Festivalprogramm: [fifog.com](http://fifog.com)

## Impressum

Herausgeber: Enfants du Monde, CP 2100, 1211 Genf 2

Redaktion: Susanne Flückiger, Carlo Santarelli, Virginie Guignard, Mouna Al Amine, Margot Koenig

Gestaltung: Villi©

Druck: Villi©  
74160 Beaumont/St Julien - France



Druck auf 100% Recyclingpapier mit Farbe aus pflanzlicher Herkunft

## «Um die Armut zu bekämpfen, engagiere ich mich in der Entwicklungshilfe»

Im Dezember 2014 wurde Laurent Guye zum Vorstandspräsidenten von Enfants du Monde gewählt. Er übernimmt das Amt von Serge Chappatte, verstorben im letzten Juli. Wenn er nicht gerade etwas mit seiner Familie oder in den Bergen unternimmt, setzt der Pensionierte – wie schon immer – seine Energie für die Bedürftigen dieser Welt ein.



Laurent Guye, der neue Präsident

### Laurent Guye, warum engagieren Sie sich für Enfants du Monde?

Das kam zeitgleich mit meiner Pensionierung: Ich sagte mir, das ist eine gute Möglichkeit, mich weiterhin für die Entwicklungshilfe einzusetzen. Im Vorstand treffe ich auf Freunde und ehemalige Kollegen. Zudem schätze ich die klar definierten Ziele von Enfants du Monde und die positiven Resultate in der Projektarbeit. Ich habe das Amt auch angenommen in Geden-

ken an Serge Chappatte, der über 20 Jahre ein Freund und Arbeitskollege von mir war.

### Was machen Sie ausser Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit?

Ich führe so etwas wie ein Nomadenleben zwischen Genf und Sizilien. Ich wünsche mir auch, wieder die Länder zu besuchen, in die ich schon vor Jahrzehnten reiste wie Peru, Chile oder Kirgisistan, und neue zu entdecken. Ich bin ausserdem ein wahrer Bergmensch und wandere und klettere gerne. Ich schätze auch die Zeit mit meiner Familie, ehemaligen und neuen Kollegen.

### Was möchten Sie bei Enfants du Monde einbringen?

Wenn ich etwas in meiner langjährigen Tätigkeit in der Entwicklungshilfe gelernt habe, dann, dass viele Wege dahin führen. Natürlich gibt es einige grundlegende Prinzipien wie etwa die Teilnahme der lokalen Bevölkerung an den Projekten. Das heisst, wir sollten die Aktionen unterstützen, welche die Menschen vor Ort selber gestartet haben und nicht die Dinge an ihrer Stelle machen. Genau dies tut Enfants du Monde, wenn wir zum Beispiel die Dorfbewohner dazu ermutigen, selber die Probleme



Laurent Guye: «In der Entwicklungshilfe gibt es grundlegende Prinzipien – zum Beispiel, dass die Bevölkerung an den Projekten teilnehmen muss.»

und Bedürfnisse im Bereich der Gesundheit von Müttern und Kindern zu identifizieren. Um sicherzustellen, dass die Projekte nachhaltig sind, ist es wichtig, den lokalen Organisationen dabei zu helfen, aus einem isolierten Projekt ein Programm grösserer Tragweite zu entwickeln.

### Welche Weiterentwicklung wünschen Sie sich für unsere Organisation?

Der Herausforderung gerecht zu werden, die sie sich gestellt hat: dass die lokal begonnenen Projekte zu regionalen oder gar nationalen Programmen werden. Letzten Endes schafft es jede Organisation, lokal einige kleine Projekte zu verwirklichen. Das Schwierige besteht darin, so viele Bedürftige wie möglich nachhaltig zu erreichen.

### Wie würden Sie jemanden davon überzeugen, uns zu unterstützen?

Enfants du Monde ist eine Organisation, die sich bewährt hat und effizient funktioniert, was die Kosten im Genfer Büro angeht. Die wesent-

lichen finanziellen Mittel werden in die Projekte vor Ort gesteckt. Zudem ist Enfants du Monde auch ein anerkanntes Hilfswerk unter den Schweizer Organisationen.

### Wer ist Laurent Guye ?

Laurent Guye arbeitete als Programmverantwortlicher und Direktor in mehreren Organisationen für internationale Kooperation, bevor er Schweizer Botschafter in Kirgisistan wurde. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Pensionierung Ende 2013 inne.

Zur Entwicklungshilfe stiess er nach einem akademischen Austausch in Lateinamerika in den 1970er-Jahren: «Ich war erschüttert von der sozialen Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Armut. Dies hat mich dazu bewogen, aktiv zu werden.» Nach seiner Rückkehr in die Schweiz begann er in der Sektion Lateinamerika der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) zu arbeiten.

